

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 23

Artikel: Die Petition von Ziegeleibesitzern in Ober-Elsass um einen Zoll auf Ziegel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Zwecke bedient er sich als Leitung eines Schlauches, ähnlich den pneumatischen Wasserschläuchen, und füllt diesen mit Sägespänen und Wasser. Für lange Distanzen wäre ein dünner Metallschlauch zu wählen, der einen Druck von 300 Pfund auf den englischen Quadratzoll aushalten kann. Dieser Schlauch wird 5—6 Fuß unter die Erdoberfläche eingesenkt und in die das Gefrieren fördernde Masse ein Gasstrom, wahrscheinlich Hydrogen, eingeprägt, der die Temperatur auf minus 200 Centigrad reduziert, die genügt, um die Materialien zum Gefrieren zu bringen und die Hitze zu neutralisieren, welche der elektrische Strom auf seinem Durchlauf erzeugt. Tesla ist überzeugt, daß auf diese Art auch nicht das geringste der elektrischen Kraft während der Übertragung verloren gehen kann. Er versichert, daß die Herstellungskosten dieser neuen Isolation niedriger sein werden, als die der bisher angewandten Methoden und daß aus diesem Grunde seine Erfindung von den Telephon- und Telegraphenunternehmungen schleunigst adoptiert werden sollte. Durch Wasserkraft erzeugte Elektrizität würde dadurch auf Tausende von Meilen weit übertragbar, und vom Niagara bis nach New-York und selbst bis über den Ocean würde der Kraftverlust ein Prozent nicht übersteigen. Mit begreiflicher Spannung wird den detaillierten Aufklärungen über Teslas Erfindung entgegengesehen; denn bewährt sie sich, so wird dadurch eine über kurz oder lang bevorstehende Kalamität beseitigt, die schon gar viel Kopfszerbrechen und Sorge verursacht hat: die Kohlennot.

Die der Glassfabrikation auf elektrischem Wege, einer neuen Erfindung, von der man sich eine große Zukunft verspricht, zu Grunde liegende Idee ist folgende. Bekanntlich ist die Temperatur des elektrischen Lichtbogens, den man zwischen Kohlenelektroden sich bildnen läßt, eine außerordentlich hohe, weil man in einem verhältnismäßig kleinen Raum, nämlich dem des Lichtbogens, eine große Menge elektrischer Energie in Wärme umsetzen kann. Läßt man den elektrischen Lichtbogen, den man zwischen dicken Elektroden erzeugt, auf ein für die Herstellung von Glas geeignetes Gemenge, den Glassatz (z. B. ein Gemenge aus Soda, Sand und Kalk) einwirken, so schmilzt der Glassatz schnell. Einem elektrischen Schmelzofen für Glas kann man daher folgende Einrichtung geben. In einem Kanale, dessen Boden treppenförmig gestaltet ist, stellt man zwei oder drei Lichtbogen her. Führt man dem Kanale mittelst eines Trichters und einer Schnecke Glassatz zu, so wird der größte Teil des Rohmaterials in dem ersten Lichtbogen in flüssiges Glas umgewandelt. In dem folgenden Lichtbogen erfolgt vollständige Schmelzung und Läuterung.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Erd-, Maurer- und Steinbauerarbeiten für die Einfriedigung des Schulhauses an der Höhlstrasse Zürich an Lauffer u. Franscessetti in Zürich III; die Schlosserarbeiten daselbst an Alb. Surber in Zürich III.

Erd-, Maurer- und Steinbauerarbeiten für die Einfriedigung des Schulhauses an der Weinbergstrasse Zürich an E. Widmer in Zürich V; die Schlosserarbeiten daselbst an J. Häderich in Zürich III.

Erd-, Maurer- und Steinbauerarbeiten für die Einfriedigung des Schulhauses an der Seefeldstrasse Zürich an E. Widmer in Zürich V; die Schlosserarbeiten an August Schmidt in Zürich V.

Die Turngeräte für die Turnhalle an der Röslistrasse Zürich an R. Alder-Tierz in Herrliberg.

Die Granitarbeiten an den städtischen Arbeiterhäusern in Schlieren an Walter u. Lorey in Wassen, Michael Antonini in Wassen und Baldini u. Rossi in Osogna; die Sandsteinarbeiten an J. Schenter in Zürich, Rossi u. Tierz in Zürich und Emil Hüs in Zürich.

Kirchenbau Emmishofen (Thurgau). Erd-, Beton-, Maurer- und Sandsteinarbeiten an Josef Uhler, Baugeschäft, Emmishofen;

Granitarbeiten an Michael Antonini, Wassen (Uri); Portale, Kapitäle, Basen in Verzaeca-Granit an Gebr. Sassiella, Zürich; Spenglerarbeiten an Burkhardt, Spenglermeister, Emmishofen. Kupferbedachung der Kuppel und Zimmerarbeiten sind noch nicht vergeben.

Kanalisation Winterthur. Errichtung eines Abzugskanals in der inneren Schaffhauserstrasse an M. Camparini, Accorant, Winterthur.

Weganlage von der Pantenbrücke bis vorher Sandau (Glarus) an J. S. Zweifel in Linthal und C. Benz in Glarus um Fr. 16,090. Bauzeit-Ende September 1901.

Widbachverbauung in der Guppenenuss b. Schwanden (Glarus) an Toncati, Baumann u. Stiefenhöfer in Kriens (Luzern).

Die Erd- und Cementarbeiten für die Straßenkorrektion in der Ortsgemeinde Ottoberg bei Märstetten an H. Rossi in Bischofszell.

Feuerwehr-Utensilien - Lieferung für die Gemeinde Brütten. Hydrantenwagen an A. Rohrer, Winterthur; die Schläuche, Gurten, Stand- und Wendrohre etc. an R. Suter, Thayngen, und Ch. Sami u. Müller, Wädenswil.

Schulhausbaute in Salmsach. Erd-, Maurer-, Cement-, Gips- und Zimmerarbeiten an G. Büschweiler, Baumeister in Salmsach; Steinbauerarbeiten an Kd. Gremlin in Romanshorn; Dachdeckerarbeiten (Unterzug) an J. Hungerbühler, Neuhof, Romanshorn; Dachdeckerarbeiten (halte Bedachung) an Konrad, Baugeschäft, Romanshorn; Parquerie-, Schreiner- und Glaserarbeiten an H. Jäger u. Sohn, Salmsach; Schlosserarbeiten an K. Kübler und A. Schöner in Romanshorn.

Kirchenreparatur Dägerlen bei Winterthur. Maurer- und Dachdeckerarbeit an Deller u. Müller, Wülflingen; Malerarbeit an Häuser-Freihofen, Wülflingen; Vergoldung an Mäder, Andelfingen; Spenglerarbeit an Küpfer, Wülflingen; Turmdeckerarbeit an Wagner, Pfäffikon.

Transformatoren- und Umlormergebäude in St. Gallen. Beton-, Maurer- und Verputzarbeiten an Baumeister Burri; Steinbauerarbeiten an Baumeister Merz; Flaschnerarbeiten und Holz cementbedachung an Haller, Flaschner; Zimmerarbeiten an P. Jenny, Zimmermeister, sämtliche in St. Gallen.

Umbau des Schulhauses im Wiesenthal Flawyl. Parquetböden, Täferwände und Decken an Härtsch-Geser und W. Gorbach, beide in Flawyl; Maurerarbeiten an W. Matti, Maurer, Flawyl; Hafnerarbeit an A. Grüninger, Hafner, Flawyl.

Arbeiten am oberen (Diepoldauer) Rheindurchstich. Der erste Accord wurde an die Baufirma Vogel u. Frey in Widnau vergeben.

Berner Straßebahnen. Der Gemeinderat von Bern hat die Ausführung des Oberbaues der ungefähr drei Kilometer langen, über die beiden Hochbrücken führenden Straßebahn Kirchenfeld-Breitenrain der Firma Anselmi u. Gautschi in Bern übertragen.

Errichtung des Sekundärnetzes in der Gemeinde Murten an das Consortium Fribourgeoise, Avenches.

Die Petition von Ziegeleibesitzern in Ober-Elsass um einen Zoll auf Ziegel

gibt einem schweizerischen Ziegeleibesitzer Veranlassung, folgendes „Eingesandt“ in den „Basler Nachrichten“ zu veröffentlichen:

In Ihrer Nummer vom 28. Juli lesen wir, daß die Ziegeleibesitzer im Oberelsass bei der elsass-lothringischen Handelskammer eine Petition einzureichen beabsichtigen, um einen Zoll auf Backsteine zu erhalten. Es ist diesen Leuten ihre Absicht nicht zu verbauen, doch ist es wenig wahrscheinlich, daß ihnen seitens der Reichsbehörden willfahrt wird. Die schweizerische Backsteinfuhr nach dem benachbarten Deutschland beschränkt sich auf die Paar Fabrikbauten, welche Basler Industrie in den allernächsten Ortschaften, St. Ludwig, Hüningen etc., ausführen lassen und welche in Bälde ein Ende nehmen werden, womit auch die Backsteinfuhr aufhört. Weiter nach Deutschland hinein können Schweizer Backsteine nicht gelangen, weil es bei Mühlhausen, bei Freiburg und im Wiesenthal von Backsteinfabriken wimmelt, welche da billigere Kohlen und Frachten haben als wir.

Die schweizerischen Ziegler sehen die Begehrlichkeiten ihrer deutschen Kollegen nicht ungern, sie erwarten vielmehr bestimmt, daß dieselben endlich den schweizerischen Behörden die Augen öffnen werden. Backsteine, gewöhnliche, wie sie in der Schweiz gemacht werden, repräsentieren einen minimen Geldwert und eignen sich nicht zum Export im eigentlichen Sinne des Wortes. Anders ist es mit den Dach-, namentlich den Falzziegeln, und da liegen denn die Dinge wie folgt:

Eingangszölle pro 10,000 Kilos nach: Deutschland 125 Fr., Österreich 125 Fr., Italien 150 Fr., Frankreich 80 Fr., Schweiz 50 Fr. Eine große Bewegung macht sich in Deutschland geltend zu gunsten eines Kohlenausfuhrverbotes oder wenigstens höherer Eisenbahntarife für Kohlen nach dem Ausland. In fast allen obengenannten Nachbarländern besteht das dort selbstverständliche Verbot, für Staatsbauten, Gemeinde- und Militärbauten fremdes Material zu verwenden.

Betreffend die Schweiz wollen wir nur das Rücksillegende namhaft machen: In Basel wurden das Münster, die Pauluskirche, das Staatsarchiv, der Trambahnhof, der Birsigthalbahnhof, alle Pavillons auf der Schützenmatte, in Baselland sozusagen alle neuen Schulhäuser, sodann bis nach Freiburg, Neuenburg und Genf viele staatlich subventionierte Bahnbauten, sowie Staats- und Gemeindebauten mit deutschen Ziegeln gedeckt, ebenso eine große Anzahl Privatbauten, und dies, trotzdem man in der Schweiz ebenso gute Ware erheblich billiger bekamt. Die schweiz. Ziegler sehen daher gerne das Geschrei der Nachbarn nach Vollschutz und hoffen von den eigenen Behörden gleiche Behandlung und gleichen Schutz erwarten zu dürfen, so daß endlich die unmotivierte Begünstigung fremder Konkurrenz durch Staat und Gemeinden und leichtgläubige Private aufhört.

Wir wollen nicht versehnen, zu bemerken, daß alle die Verblendbacksteine, die kleinen gelben und roten Steinchen, die nachgerade nicht nur in Basel (Seevogelschule, Ganthaus, in manchen Quartieren ganze Straßen) sämtlich aus Deutschland zu uns eingeführt werden und durch ihr Material und kostspieligere Arbeit einen recht bedeutenderen Wert representieren. Es hat schon vor 10 Jahren eine große Bewegung bestanden, hierauf einen höheren Zollansatz zu verlangen und zu gewähren, als für gewöhnliche Backsteine, und nur der eine Umstand, daß eine Bedenken ist gegen eine Zollerhöhung maßgebend gewesen, daß diese Steinchen den Anstoß zur mächtigen Förderung des damals in der Schweiz noch wenig entwickelten Backsteinbaues geben dürften. Das ist denn auch geschehen, und heute wird der Backsteinbau bei uns nicht im geringsten darunter leiden, wenn die Frankfurter Verblendsteinken mit einem höheren Zoll belegt werden.

Es ist nicht zu übersehen, daß unsere früheren Exportindustrien zum guten Teil auf dem Aussterbeet stehen, dergestalt zwar, daß ihnen auch höhere Zölle und Konzessionen auf anderen Artikeln nicht mehr auf die Beine helfen können. Auch liegt es in der unerbittlichen Logik der Verhältnisse, daß nach und nach nicht mehr schwere Rohstoffe über das Weltmeer nach dem innersten Centrum von Europa gebracht werden, um alsdann, verarbeitet, über dasselbe oder andere Weltmeere dem Konsum nachzuwandern. Die Thonindustrie hat sich bei uns spät entwickelt und sie hat mehr und unüberwindlichere Vorurteile zu überwinden gehabt, als andere Industrien. Sie ist aber bei uns eine der wenigen absolut durch die Natur der Dinge berechtigten Industrien, denn, die Brennkohle ausgenommen, findet sich alles in der Schweiz, der Rohstoff bis zum letzten Atom und der Bedarf. Leider müssen wir uns darauf beschränken, zu sagen, "Bedarf" statt "Konsum", indem Vorurteil, Zwischenhändlergewinn und Mangel an Einsicht den "Konsum" immer noch auf falsche Bahnen lenken und unser Nationalvermögen schwächen.

Verschiedenes.

† Ingenieur Spillmann. In Zug starb Hr. Ingenieur Joseph Spillmann-Bossard, geboren am 15. März 1854. Der Verstorbene arbeitete früher am Panama-Kanal und holte wohl dort den Keim der Krankheit, die ihn allzu früh dahinriss. Kurze Zeit, 1886 bis 1887, bekleidete er die Stelle eines Stadtrates; seit Januar 1894 amtete er als Mitglied des Kirchenrates, in welchem er besonders beim begonnenen Bau der neuen Pfarrkirche St. Michael als Fachmann den Mitbürgern wertvolle Dienste leistete.

Der Graubündnerische Kantonsrat hat die Stelle eines Kultutechnikers geschaffen, der den Gemeinden und Corporationen, welche Alpverbesserungen, Güterzusammenlegungen, Entwässerungen, Drainage, Bewässerungsanlagen, Quellwasserversorgungen und dergl. durchführen wollen, mit Rat und That an die Hand gehen soll.

Metallwarenfabrik Zug. Der Verwaltungsrat beantragt für 1899 auf 1900 die Verteilung von 7 Prozent Dividenden gegen 5,5 Prozent im Vorjahr.

Technikum Biel. Der Stadtrat von Biel bewilligte an den Technikumsneubau, der der baldigen Vollendung entgegengesetzt, eine weitere Summe von Fr. 150,000 für Vollendungsarbeiten.

Bei der neuen Strafanstalt in Regensdorf sollen vier Gruppenhäuser für die Gefängnisangestellten erstellt werden. Jedem Häuschen wird ein genügend großer Garten für Blumen und Gemüsebau zugewiesen. Die vier Gruppenhäuser sind zu 128,000 bis 140,000 Fr. veranschlagt.

Wasserversorgung Dielsdorf. Dielsdorf will die seine Dorfbrunnen speisende Wiesenplatzquelle neu fassen lassen.

Drainageprojekt Benken (Zürich). Die Entwässerungsgenossenschaft Benken (Präsident Friedensrichter Straßer) hat Pläne für die Entwässerung der Langäcker und der öbern Spieckenrainstraße, sowie für die Ableitung des Wassers erstellen lassen und gedenkt das Projekt demnächst zu verwirklichen.

An Wuhren und Brücken haben die Gewitterregen der letzten Woche besonders in Graubünden, Berner Oberland und im Tessin riesigen Schaden angerichtet. Die Wiederherstellung des Weggerissen, die sofort stattfinden muß, wird hunderttausende kosten.

Der Erfinder der neuen Thonbearbeitungsmaschine: „Mehrfacher Kollergang“ (siehe letzte Nr. d. Bl.) ist Herr J. Schmidhein in Heerbrugg. Herr Adolf Bühler hat in weitsichtiger Weise die Patente aller Länder aufgekauft, was den Weltruf der vorzüglichen Maschinen seines Geschäftes um ein weiteres vermehren wird! — Diese neue Maschine hat in Fachkreisen bereits großes Aufsehen erregt; sie kann in den Fabriken des Erfinders in verschiedenen Exemplaren stets im Betriebe gesehen werden.

Lötarbeit des Gußeisens. Bei der vielseitigen Verwendung von Gußeisen war es ein stets schmerzlich empfundener Nachteil dieses Materials, daß es bisher allen Versuchen einer Lötzung widerstand. Wie die Zeitschrift „Export, Organ des Centralvereins für Handelsgeographie u.“ mitteilt, ist es Herrn Ingenieur Pich gelungen, den die Lötzung hauptsächlich verhindern, als Graphit ausgeschiedenen Kohlenstoff an den zu lögenden Gußeisenflächen möglichst zu entfernen und sich daselbst eine dünne Lage von Schmiedeisen oder Stahl zu schaffen, welche dann eine tadellose Lötzung gewährleistet. Es war dies möglich durch die Herstellung zweckentsprechender Sauerstoffverbindungen von Eisen, Silber oder Kupfer, die mit einem Flüssmittel (Borax oder dergl.) zusammengemischt auf die zu lögenden Flächen gebracht werden. Die Wirkung ist dann ähnlich, wie bei dem Temperprozeß, indem die Sauerstoff-